

Vorlesung ESCHATOLOGIE * 7. Mai 2025

Apokatastasis: Von der Pflicht zur Hoffnung für alle(s)

Heute befassen wir uns mit einem Thema, das die Eschatologie noch einmal als Geschichtstheologie ausweist. Es ist die Frage nach dem endgültigen Ausgang der Geschichte. Es ist zugleich die Frage: Welche Hoffnung leitet unser Leben und Handeln? Wir haben schon gesehen, dass das letzte Buch der Bibel, die Offenbarung des Johannes, diese Perspektive von Gott her eröffnet und sogar eine Antwort gibt: Die Geschichte mündet in das neue Jerusalem, Symbol einer erlösten Schöpfung, in denen Gott unter den Menschen wohnt. Der Seher Johannes „handelt“ in diesem Buch eigentlich nicht: Er ist völlig überfordert von dem, was er sieht und wovon er Zeugnis abgeben soll. Obwohl die ganze Schöpfung in diese neue Schöpfung einbezogen ist, erfahren wir nichts von ihrer „Reichweite“. Wer darf in das neue Jerusalem eintreten? Was geschieht mit denen, die als Kämpfer gegen den göttlichen Willen auftreten, insbesondere unter den Engeln? Was ist die Folge dessen, was wir „Gericht“ nennen? Aus der Offenbarung des Johannes lassen sich jedenfalls nicht direkt Anweisungen zum Handeln ableiten und auch keine unmittelbaren Aussagen über Einzelschicksale machen.

Woher kommt in unserem Lebensgefühl die hartnäckige Überzeugung: Es wird gut ausgehen!?

- „Es ist eine Lust, auf einem Schiff zu sein, mitten im Sturm, wenn man weiß, dass es nicht untergehen kann“ (Blaise Pascal).

Ist das „christliche Hoffnung“? Oder ist es einfach die „Kraft, die dem Leben innewohnt“, das sich sein Nicht-Sein nicht vorstellen kann? Oder ist es der neuzeitliche Optimismus, der dann die Geschichtstheologie durch eine Geschichtsphilosophie abgelöst hat?

Vgl. Ulrich H.J. Körtner, Weltangst und Weltende. Eine theologische Interpretation der Apokalyptik, Göttingen 1988: „Nicht tödliche, sondern lebensrettende Angst ist heute das Eine, was nottut ... Die Apokalypseblindheit ist Folge der unterdrückten Angst vor dem Ende. Weithin ist diese Angst derart verdrängt worden, dass die Phantasie versagt bei dem Versuch, die drohende Katastrophe unverstellt wahrzunehmen. Unterdrückt worden ist die Apokalypseangst durch den neuzeitlichen Fortschrittsglauben. Das Fortschritts- und Wachstumsdenken kennt keine Grenzen. Man glaubt an kein Ende und sieht kein Ende“ (11). „Apokalyptik ... ist der Versuch, apokalyptische Weltangst durch

eine Deutung unseres Daseins zu überwinden, welche die Erwartung des Weltendes einbezieht“ (38).

Was kann man über das Weltende wissen/sagen?

- Bilanz der Menschheitserfahrung?
- Gute Planung und souveräne Übersicht?
- Offenbarung
 - a. als „Mitteilung“ (Offb = überfordernder Einblick und Vorblick)
 - b. als Herleitung aus der Heilsgeschichte (Wirken von Sohn und Geist)

Drei denkbare Perspektiven:

1) Annihilation des/der Bösen

1 Kor 3,11-16: „Denn einen anderen Grund kann niemand legen als den, der gelegt ist: Jesus Christus. Ob aber jemand auf dem Grund mit Gold, Silber, kostbaren Steinen, mit Holz, Heu oder Stroh weiterbaut: das Werk eines jeden wird offenbar werden; jener Tag wird es sichtbar machen, weil es im Feuer offenbart wird. Das Feuer wird prüfen, was das Werk eines jeden taugt. Hält das stand, was er aufgebaut hat, so empfängt er Lohn. Brennt es nieder, dann muss er den Verlust tragen. Er selbst aber wird gerettet werden, doch so wie durch Feuer hindurch. Wisst ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid und der Geist Gottes in euch wohnt?“

2) „Doppelter Ausgang“: Die Guten werden belohnt, die Bösen werden bestraft (vgl. Mt 25).

Vorausgesetzt ist: Alle werden zum ewigen Leben auferstehen.

Ein Seitenblick auf das Verhältnis von Zeit und Ewigkeit:

tempus

aeternitas = Prädikat Gottes

aeviternitas

vgl. „von Ewigkeit zu Ewigkeit“

Die *aeviternitas* ist für das Verhältnis von Zeit und Ewigkeit, was Jesus der Christus für das Verhältnis zwischen Schöpfer und Schöpfung ist: das geschichtsmächtige Zeichen ihrer Vereinbarkeit. Dazu gehört auch die Freiheit ihrer realen Vereinigung:

Gottmensch —> Gottmenschentum (vgl. das Wirken des Geistes nach 1 Kor 3)

Wenn aber die Differenz und die Freiheit echt sind, ist dann nicht der „doppelte Ausgang“ die angemessene Herleitung des Endes aus den Gegebenheiten der Heilsgeschichte?

3) Apokatastasis – Wiederherstellung von allem / Allversöhnung

Eine starke Hoffnung, die die gesamte Geschichte der Christen begleitet.

Sie ist vieldeutig, und hat insofern auch Verurteilungen erfahren, insofern sie die Freiheit und Verantwortung des Menschen aufzuheben scheint.

Sie hat aber ein plausibles Fundament: Die Hölle ist von Gott nicht geschaffen worden. Die Hölle ist eine Modalität des Geschaffenen. Sie kann nicht dieselbe ontologische Stabilität haben wie der Himmel = das Leben mit Gott.

Die „Hoffnung für alle“ ist dann nicht ein menschlicher Optimismus, sondern das

Hans Urs von Balthasar hat seine letzten Lebensjahre diesem Thema zugewandt. Sergij Bulgakov hat in seiner Eschatologie diesen Gedanken als zentral herausgearbeitet und mit der Allerrettung auch der himmlischen Geister verbunden sowie mit der abschließenden „Theodizee“.

Biblische Einstimmung: vgl. HWNT, Art. ἀποκαθίστημι, ἀποκατιστάναι, ἀποκατάστασις

Außerbiblische Bedeutung:

In den früheren Zustand zurückversetzen, zurückgeben, instandsetzen, heilen, erneuern (Vorkommen in Medizin, Astronomie, Politik, Philosophie). Es kann auch den erneuten Eintritt der noch nicht erlösten Seele in den Kreislauf der Geburten bezeichnen, also eher ein innergeschichtlich-zyklisches Geschehen meinen.

Bereits im Alten Testament entwickelt sich eine „messianisch-ethische Zuspitzung des biblischen Sprachgebrauchs“ (HWNT 1, 386). Das Verb ἀποκαθίστημι wird „terminus technicus für die Wiedereinsetzung Israels in seinen Besitz durch Jahwe“ (ebd.; vgl. Jer 16,15). Dabei muss der äußeren Wiederherstellung eine innere entsprechen, die im Menschen zu erfolgen hat. Dafür wird das Verb ἀποκατιστάναι verwendet.

Das einzige Vorkommen des Ausdrucks ἀποκατάστασις im NT: Apg 3,21:

μετανοήσατε οὖν καὶ ἐπιστρέψατε εἰς τὸ ἐξαλειφθῆναι ὑμῶν τὰς ἀμαρτίας,

Denkt also um und kehrt um dazu, damit ausgetilgt werden eure Sünden

ὅπως ἂν ἔλθωσιν καιροὶ ἀναψύξεως ἀπὸ προσώπου τοῦ κυρίου καὶ ἀποστείλῃ τὸν προκεχειρισμένον ὑμῖν χριστὸν Ἰησοῦν,

damit kommen Zeiten der Erquickung vom Angesicht des Herrn und er sendet den für euch bestimmten Gesalbten, Jesus,

ὃν δεῖ οὐρανὸν μὲν δέξασθαι ἄχρι χρόνων ἀποκαταστάσεως πάντων ὧν ἐλάλησεν ὁ θεὸς διὰ στόματος τῶν ἁγίων ἀπ' αἰῶνος αὐτοῦ προφητῶν.

den, es ist nötig, dass der Himmel ihn aufnimmt bis zu den Zeiten der Wiederherstellung alles (dessen), was geredet hat Gott durch den Mund seiner heiligen Propheten von Ewigkeit her.

EÜ: Ihn muss freilich der Himmel aufnehmen bis zu den Zeiten der Wiederherstellung von allem, die Gott von jeher durch den Mund seiner heiligen Propheten verkündet hat.

Lektüre:

- Balthasar, Hoffnung für alle
- Sergij Bulgakov Erlösung und Apokatastasis
- Nikolaj Fjodorov: „Auferweckung der Väter durch die Söhne“